



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig



Januar bis März 2010

Programm

Wissenschaft . Kultur . Bildung . Religion



Erkundungsreisen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir dürfen Ihnen das Programm der Katholischen Akademie mit den Veranstaltungsangeboten für das erste Quartal 2010 überreichen. Es bleibt unser Anliegen, in den vier Foren der Akademie in Chemnitz, Dresden, Freiberg und Leipzig Themen zur Diskussion zu stellen, die über bloße Tagesaktualität hinaus relevant sind und – im gelingenden Fall – neue Horizonte eröffnen.

Bei unserer Programmplanung richten wir immer wieder ein besonderes Augenmerk auf Fragen, die sich im Blick auf die religiöse Dimension menschlicher Erfahrung und deren gesellschaftliche Diskussion stellen. Damit ist natürlich ein heiß umstrittenes Feld eröffnet. Der kanadische Philosoph Charles Taylor ist jüngst in seinem großen Werk „Ein säkulares Zeitalter“ der Entstehungsgeschichte jenes zumindest im Westen prägenden Weltbildes nachgegangen: „Warum war es in unserer abendländischen Gesellschaft beispielsweise im Jahre 1500 praktisch unmöglich, nicht an Gott zu glauben, während es im Jahre 2000 vielen von uns nicht nur leichtfällt, sondern geradezu unumgänglich vorkommt?“ Taylor zeichnet den Aufstieg dieser säkularen Option nach. Dabei wendet er sich ausdrücklich gegen die Standardtheorie der Säkularisierung. Ihr zufolge konnte die Zivilisation der Neuzeit gar nicht umhin, den „Tod Gottes“ herbeizuführen, indem sie sich im Prozess der wissenschaftlich-technischen Entzauberung der Welt von bestimmten früheren Horizonten, Täuschungen oder Erkenntnisgrenzen befreit habe. Solche Auffassungen gelten

Taylor als „Subtraktionstheorien“, als ob an irgendeinem Punkt der geschichtlichen Entwicklung etwas Zusätzliches wie der Glaube an eine transzendente Dimension weggefallen oder beseitigt worden wäre. Demgegenüber betont er die wechselseitige Verflechtung und Beeinflussung von Religion und Moderne, die keine der beiden Seiten unverändert aus dem geschichtlichen Prozess hervorgehen lässt. Ja, man kann, wie Hans Joas angemerkt hat, „Ein säkulares Zeitalter“ sogar explizit als Verteidigung der Möglichkeit des christlichen Glaubens unter heutigen intellektuellen Voraussetzungen lesen. Die „Zukunft der religiösen Vergangenheit“, von der Taylor spricht, macht Lust auf Erkundungsreisen in das Gebiet jenseits der Grenzen bloßer Immanenz: „Wir stehen jedenfalls erst am Anfang eines neuen Zeitalters der religiösen Suche, deren Ergebnis niemand vorhersehen kann.“

Mit herzlichen Grüßen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihr

P. Clemens Maaß S.J.
Akademiedirektor



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen

	6
15.01.- Mission und Christianisierung	7
17.01. Wurzeln europäischer Geschichte	
03.02.- „...und worin noch niemand war“	8
07.02. Heimat als Utopie und Verheißung	
11.03.- Konfession und Konflikt	10
13.03. Religiöse Pluralisierung in Sachsen	

Agricolaforum Chemnitz

	12
04.02. Machthaber Mensch Macht als Grundkategorie des sozialen Lebens	13
25.02. „Leise schwimmt der Mond durch mein Blut“ Lieder nach Gedichten von Else Lasker-Schüler	15
04.03. „Tanz den Tanz auf dünnem Eis“ Das Phänomen Herbert Grönemeyer	16
24.03. Fühlen und Handeln Eine Theorie der Emotion und Motivation	17

Kathedralforum Dresden

	18
12.01. „Höre Israel“ Grundzüge jüdischer Spiritualität	19
13.01. Dantes Göttliche Komödie	21
19.01. Symbol – Ritus – Erfahrung Liturgie als Quelle von Spiritualität	22
21.01. Einseitigkeiten Glauben – Fundamentalismus – Relativismus	23
26.01. Wenn Spiritualität politisch wird Simone Weils kompromisslose Leidenschaft	24
02.02. Nüchterne Ekstase Eros und Spiritualität	25
11.02. „Es war einmal...“ Grimms Märchen und ihre Quellen	27
18.02. Das Leben ist ein Abenteuer Mutmacher Märchen	28

23.02. Abgrenzung und Nähe Das Ringen der frühen Kirche um ihr Verhältnis zum Judentum	30
25.02. Der Klang der Märchen Ein literarisch-musikalischer Abend	31
02.03. Zwillingsschwestern Jüdische und christliche Liturgie	32
03.03. „Tanz den Tanz auf dünnem Eis“ Das Phänomen Herbert Grönemeyer	33
08.03. Daniel Libeskind	34
09.03. Grimms Märchen Eine Reise zwischen Orient und Okzident	35
16.03. Judenchristentum Seine Rolle in der frühen Kirche und später	36
18.03. Grimms Märchen christlich? Zur Sinndeutung einiger Kinder- und Hausmärchen	37
23.03. Kirche aus Juden und Heiden? Kein Baum lebt ohne Wurzeln	38

Novalisforum Freiberg

	39
27.01. Wenn Spiritualität politisch wird Simone Weils kompromisslose Leidenschaft	40

Leibnizforum Leipzig

	41
11.02. Links, zwei, drei... Linksextremismus auf dem Vormarsch?	42
04.03. Engel, Mächte, Himmelsboten	43
13./20./27.01. „...wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit?“ Glaube in Leipzig Geschichte – Gegenwart – Zukunft	44



Freitag, 15. Januar, bis Sonntag, 17. Januar 2010

Mission und Christianisierung Wurzeln europäischer Geschichte

Gerhard Walter, Leipzig

Im Anschluss an die Botschaft des Apostels Paulus, dass der Glaube „neue Menschen“ hervorbringe, bei denen es „nicht mehr Griechen oder Juden, Beschnittene oder Unbeschnittene, Barbaren, Skythen, Sklaven oder Freie gebe, sondern Christus alles in allem sei“ (Kol 3,11), gelang es dem Christentum, die inneren Grenzen des Römischen Reiches zu überwinden und sich in alle Richtungen auszubreiten. Bei der Christianisierung Europas am Beginn des Mittelalters spielten Irland und England eine entscheidende Rolle. Schon nach wenigen Generationen war die angelsächsische Kirche so stark, dass sie selbst Missionare auf den Kontinent senden konnte. Diese Missionsaktivitäten waren eng mit dem erstarkenden Frankenreich und dem Papsttum verbunden.

Bei der Sachsenbekehrung (772 – 804) unter Karl dem Großen kam es dann im Unterschied zu früheren Missionskampagnen zur Anwendung von Gewalt und zu Zwangstaufern. Die dritte Missionswelle ist schließlich die der Slawen gewesen. Auch sie ist mit militärischer Unterwerfung Hand in Hand gegangen. Dass das Christentum jenseits von Elbe und Saale dennoch Wurzeln schlagen konnte, ist dem Wirken der Klöster und Bischöfe, insbesondere aber dem Landesausbau des 12. Jahrhunderts zuzuschreiben.

Das Kirchengeschichtswochenende wird sowohl die Vielfalt von Trägern und Methoden christlicher Präsenz und Mission als auch den Jahrhunderte langen Prozess der Christianisierung als Teil der Zivilisation und Kulturgeschichte Europas behandeln.

Anmeldung und Informationen

Schriftliche Anmeldungen (auch für Tagesgäste)

bis spätestens 7. Januar 2010 an:

Monika Müller, Schillerstr. 34, 01445 Radebeul

E-Mail: mokikamue@freenet.de

Fax: (0351) 8363882

Veranstaltungsort

Familienferienstätte St. Ursula

Sankt-Ursula-Weg 24

01796 Naundorf/Struppen



Überregionale Veranstaltungen



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen



Mittwoch, 3. Februar, bis Sonntag, 7. Februar 2010

**„... und worin noch niemand war“
Heimat als Utopie und Verheißung**

Stark diskutiert und nicht weniger umstritten benennt der Begriff Heimat eines der drängenden Probleme unserer Zeit. Widerspricht die Betonung von Heimat nicht den vermeintlichen oder tatsächlichen Erfordernissen im Zeitalter von Mobilität und weltweiter Vernetzung? Oder ist sie noch immer und vielleicht gerade mehr denn je Ankerpunkt der individuellen Existenz, Ort der Kindheit und Chiffre für Identität und Geborgenheit? Darin wird deutlich, dass Heimat mehr ist als eine geographische Größe: Sprache, Kultur, Politik und Religion spielen in das Gesamtgewebe von Heimat hinein. Möglicherweise ist der Mensch durch einen zweifachen Akzent gekennzeichnet, der in der sprachlichen Wendung „Heimweg“ aufscheint: einerseits die heimische Seite, die es ihm erlaubt, Bindungen einzugehen und in sich zu wohnen; andererseits die weghafte Seite, die die Dynamik von beständigem Aufbruch zum Ausdruck bringt (K. Joisten, Philosophie der Heimat - Heimat der Philosophie, 2003). Dieser Doppelakzent verschärft sich nochmals im biblischen Kontext, wo der Spannungsbogen bis hin zur eschatologischen Heimat im „himmlischen Jerusalem“ aufgebaut wird. Die Winterakademie 2010 geht diesen vielfältigen Bezügen nach: in Vorträgen, Diskussionen, einer Exkursion nach Görlitz sowie Lesung und Gespräch mit dem rumäniendeutschen Schriftsteller Richard Wagner.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus.

Veranstaltungsort
Bischof-Benno-Haus
Schmochtitz Nr. 1
02625 Bautzen



Programmauszug

Mittwoch, 3. Februar 2010, 18 Uhr

Einführung in die Tagung

Donnerstag, 4. Februar 2010

Heimat: Philosophische Anwege
Prof. Dr. Karen Joisten, Mainz

HeimatSprache – LiteraturLandschaft
Einführung in die rumäniendeutsche Literatur und Gespräch mit Richard Wagner, Berlin, und Victor Liebrecht, Erfurt

„Habseligkeiten“
Lesung mit Richard Wagner

Freitag, 5. Februar 2010

Heimatländer - Grenzerfahrungen
Exkursion nach Görlitz/Niederschlesien, u.a. mit Besuch des Schlesischen Museums und themenorientierten Stadtführungen

Samstag, 6. Februar 2010

Das himmlische Jerusalem
Biblich-theologische Heimatbilder
Prof. Dr. Ansgar Wucherpfennig S.J.,
Frankfurt am Main

Beheimatung im Krabatland
Zur Konstruktion regionaler Identitäten in der Lausitz
Dr. Susanne Hose, Bautzen

Festliches sorbisches Hochzeitsessen

Sonntag, 7. Februar 2010

Abschluss und Auswertung

Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie das detaillierte Tagungsprogramm an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 15. Januar 2010.

Post: Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden
E-Mail: info@ka-dd.de
Fax: (0351) 4844-840



Donnerstag, 11. März, bis Samstag, 13. März 2010

Konfession und Konflikt

**Religiöse Pluralisierung in Sachsen
im 18. und 19. Jahrhundert**

Gemeinsame Tagung des Sonderforschungsbereiches 804, Teilprojekt G an der TU Dresden, und der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen

Leitung: HD Dr. Ulrich Rosseaux, PD Dr. Gerhard Poppe

Mit den Konversionen Augusts des Starken und seines Sohnes Friedrich August II. zur katholischen Kirche in den Jahren 1697 und 1712 veränderten sich die religiösen Verhältnisse innerhalb des sächsischen Herrscherhauses. Darüber hinaus entstanden im Laufe des 18. Jahrhunderts im traditionell lutherischen Sachsen eine katholische Minderheit, die nicht mehr ignoriert werden konnte, daneben kleine reformierte und jüdische Gemeinden sowie mit Freimaurerei und Esoterik auch andere Formen nicht-christlicher Religiosität. Die einsetzende konfessionelle Pluralisierung wurde von der Mehrheit der Bevölkerung nur widerwillig akzeptiert und bot Stoff für Konflikte und öffentliche Debatten, deren unterschwellige Nachwirkungen bis in die jüngste Vergangenheit reichen. Andererseits bildet diese Geschichte ein Paradigma für den Umgang mit religiösen und kulturellen Minderheiten, die binnen kurzer Zeit durch Migration entstehen. Damit ist das Thema „Konfession und Konflikt“ nicht nur eine Angelegenheit der historischen Forschung, sondern auch von gegenwärtigem gesellschaftlichen Interesse.

Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie ab Mitte Januar 2010 ein detailliertes Programm an.

Post: Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden

E-Mail: info@ka-dd.de

Tel.: (0351) 4844-742

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 11. März 2010, 20 Uhr

Hast du das richtige Gesangbuch?

Die Konfession in der deutschen Verfassungsgeschichte

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier, München

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Konzert zur Tagung

Freitag, 12. März 2010, 20 Uhr

Miserere mei, Domine

**Katholische und evangelische Kirchenmusik zur Fastenzeit
aus Dresden**

Werke von Johann Adolf Hasse, Gottfried August Homilius, Johann Gottlieb Naumann und Joseph Schuster

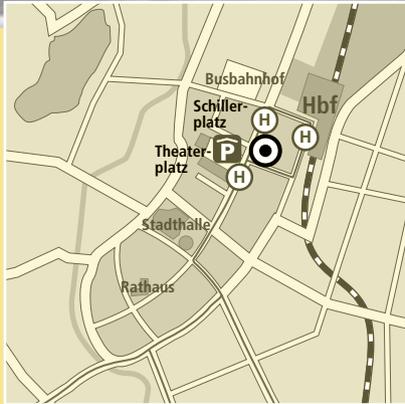
Ausführende: Sächsisches Vocalensemble & Dresdner Barockorchester, Leitung: Matthias Jung

19.15 Uhr: Einführung zu den Werken des Programms:
PD Dr. Gerhard Poppe, Dresden

In keiner anderen europäischen Stadt standen sich im 18. Jahrhundert katholische und evangelische Kirchenmusikpraxis so direkt und auf hohem Niveau gegenüber wie in Dresden. Die Musik zu den katholischen Hofgottesdiensten gehörte zu den zentralen Aufgaben der Hofkapelle, während in den evangelischen Kirchen die Alumnen der Kreuzschule sowie die Stadtpfeifer auftraten. Die Tagung „Konfession und Konflikt“ bietet einen willkommenen Anlass, um katholische und evangelische Kirchenmusik aus Dresden einander direkt gegenüberzustellen. Die Werke vermitteln ein treffendes Bild von der wechselseitigen Nähe und Ferne unterschiedlicher Musiktraditionen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Veranstaltungsort

Dreikönigskirche
Hauptstraße 23
01097 Dresden



Technische Universität Chemnitz
Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Agicola FORUM
CHEMNITZ

Donnerstag, 4. Februar 2009, 20 Uhr

Machthaber Mensch

Macht als Grundkategorie des sozialen Lebens

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Dresden

Überall, wo Menschen zusammenleben, ist „Macht“ im Spiel. Das klingt anstößig, läßt sich aber kaum leugnen. Wo Macht – in welcher Gestalt auch immer – existiert, tendiert sie zur Akkumulation ihrer Ressourcen und Effekte und ist darauf angewiesen, sich zu zeigen, um ihre Durchsetzungschancen symbolisch zu überhöhen. Andererseits wird Macht aber auch oft genug verschleiert, moralisch in Frage gestellt oder als illegitim empfunden. In diesem kontroversen Feld der Bewertungen und entsprechender analytischer Zugänge zu einer fundamentalen Dimension der menschlichen Sozialität gilt es, Grundmotive der Machtdarstellung, -steigerung und -verleugnung herauszuarbeiten und mit einer Interpretation der gegenwärtigen Situation zu verbinden.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz



Leise schwimmt der Mond durch mein Blut

Lieder nach Gedichten von
Else Lasker-Schüler

Elena Janis Hamann Gesang, Dresden
Tobias Rank Klavier, Komposition, Leipzig

Donnerstag, 25. Februar 2010, 19 Uhr

„Leise schwimmt der Mond durch mein Blut“ Lieder nach Gedichten von Else Lasker-Schüler

Elena Janis Hamann, Gesang, Dresden
Tobias Rank, Klavier, Leipzig

Eine Sprachalchimistin, die sich dichtend und malend immer wieder neu erfand, sich als geheimnisvolles Zeichen titulierte, das Fremde und Andersartige suchte, jeden ihrer Auftritte inszenierte, sich Tino von Bagdad, der blaue Jaguar oder Prinz Jussuf von Theben nannte... Eines war Else Lasker-Schüler gewiss: eine phantastische leidenschaftliche Dichterin, deutsch und jüdisch zugleich.

Das schwindelerregende Leben und lyrische Werk von Else Lasker-Schüler bietet eine Fülle von Inspirationsmaterial. So entstand nach ihren Texten der Liederzyklus „Leise schwimmt der Mond durch mein Blut“ von Tobias Rank, der bereits zahlreiche Aufführungen deutschlandweit erlebte. Er enthält dreizehn aneinander gebundene Lieder, die mit klassischer Virtuosität und Jazzfeeling die Wortgewalt Else Lasker-Schülers erfahrbar machen und eine Impression einzelner Facetten des Lebens und Leidens der Dichterin erzeugen.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit „Tage der jüdischen Kultur Chemnitz e.V.“.

Veranstaltungsort (Eintritt 10 Euro / erm. 8 Euro)
Neue Sächsische Galerie im DASTietz.
Moritzstraße 20
09111 Chemnitz

Donnerstag, 4. März 2010, 20 Uhr

„Tanz den Tanz auf dünnem Eis“

Das Phänomen Herbert Grönemeyer

Prof. Dr. Magnus Striet, Freiburg

Herbert Grönemeyer füllt seit Jahrzehnten Konzerthallen, seine Musik verkauft sich blendend. Mit seinen Liedern trifft er den Nerv der Zeit. Diese Resonanz hat Gründe – und weil diese Gründe etwas aussagen, wie Menschen heute sich selbst und ihr Leben verstehen, lohnt es sich, ihnen nachzugehen.

Für die religionssoziologische Forschung ist das Phänomen Grönemeyer aufschlussreich. In seinen Texten finden sich klare Anspielungen auf religiöse Traditionsbestände. Doch er bearbeitet sie so, dass sie eine postchristliche Sicht auf das Leben und den Menschen ausdrücken: Die Menschen finden sich in den Texten wieder.

Was bedeutet dies für die Rede von der Wiederkehr der Religion? Hier sollte man Vorsicht walten lassen und die Lebenserzählungen der Gegenwart differenzierter wahrnehmen. Allerdings könnten die Kirchen Phänomene wie Grönemeyer zum Anlass nehmen, mehr über den Menschen und einen dem Menschen verständlichen Gott zu reden und sich von den Lebenserzählungen gleichermaßen provozieren wie inspirieren zu lassen.



Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Mittwoch, 24. März 2010, 20 Uhr

Fühlen und Handeln

Eine Theorie der Emotion und Motivation

Kurator Thomas Friedrich, Chemnitz

Prof. Dr. Udo Rudolph, Chemnitz

Menschen haben Gefühle – und dies hat Ursachen und Gründe. Die Ursachen liegen darin, dass wir die Welt in dieser oder jener Weise wahrnehmen. Gefühle sind damit abhängig von der Welt, wie wir sie sehen. Ebenso erleben wir sie aus Gründen, d.h. zu bestimmten Zwecken: Gefühle motivieren in hohem Maße zum Handeln. Der Vortrag gibt anhand konkreter Beispiele einen Überblick über die wichtigsten Ursachen und Gründe für Emotionen. Zugleich schlägt er eine Brücke zur Welt der Kunst, die die Augen dafür öffnet, die Welt neu und anders wahrzunehmen.

Das gefühlsmäßige Reagieren auf Mensch und Umwelt ist auch eine Konstante in Leben und Werk Gerhard Altenbourgs (1926-89). Als Sohn eines freikirchlichen Predigers war es für ihn zeitlebens schwierig, mit seinen Emotionen umzugehen. Als Künstler jedoch fand er einen Weg, Erlebtes und Erfahrenes zu verarbeiten. In diesem Spannungsfeld stehen viele Werke der aktuellen Sonderausstellung des Museums Gunzenhauser, die Altenbourg sowie seinem lebenslangen Freund Horst Hüssel (geb. 1934) gewidmet sind. Letzterer reagierte mit Humor und Ironie, zwei sehr starken emotionalen Ausdrucksformen, auf die reale Lebenswelt der DDR. Ausgestellte Werke und Vortrag sollen in bewährter Weise einander ergänzen und vertiefen.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Museum Gunzenhauser.

Veranstaltungsort (Eintritt 3 Euro / erm. 2 Euro)

Kunstsammlungen Chemnitz
Museum Gunzenhauser
Stollberger Str. 2
09119 Chemnitz

Dienstag, 12. Januar 2010, 20 Uhr

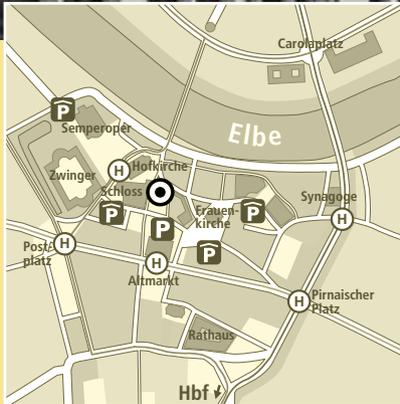
„Höre Israel“**Grundzüge jüdischer Spiritualität**

Landesrabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl, Leipzig

Das Gebet „Schma Israel“ („Höre Israel“, vgl. Dtn 6,4ff.) bildet das spirituelle Rückgrat des Judentums. Dieses Gebet ist Grundlegendokument jüdischen Glaubens und bringt die Einheit zwischen dem Volk Israel und seinem Schöpfer zum Ausdruck.

Von hier ausgehend stellt der Vortrag Grundzüge jüdischer Spiritualität vor – einer Spiritualität, in der mit Hilfe dieses Gebets der Mensch seine Stellung gegenüber dem HERRN erkennen kann. Denn entscheidend ist die rechte Beziehung zu Gott. Daher schreiben im Traktat Megilla die jüdischen Weisen: Gegner des Götzendienstes werden als Juden bezeichnet, aber dies bedeutet nicht, dass auch jeder, der sich Jude nennt, wirklich ein Jude ist. Ein Satz, der analog auch für Christen gilt – und jedem, dem in seiner spirituellen Suche eine Ahnung des göttlichen Gottes aufleuchtet, viele Denkanstöße geben kann.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.



Haus der Kathedrale
Schloßstr. 24
01067 Dresden

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Mittwoch, 13. Januar 2010, 18.30 Uhr

Dantes Göttliche Komödie

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz

Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265 – 1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch Hölle, Fegefeuer und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalthes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Dabei soll den Teilnehmern die Welt Dantes erschlossen und die Aktualität dieses großen Werkes der Weltliteratur verdeutlicht werden. Die Texte werden den Teilnehmern bereitgestellt.

Termine:

13.01.2010, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 3. Gesang
 10.02.2010, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 4. Gesang
 10.03.2010, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 5. Gesang
 14.04.2010, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 6. Gesang

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

**Ringvorlesung
Spiritualität**

Dienstags, jeweils 20 Uhr

12.01. „Höre Israel“

Grundzüge jüdischer Spiritualität
 Landesrabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl, Leipzig

19.01. Symbol – Ritus – Erfahrung

Liturgie als Quelle von Spiritualität
 Prof. Dr. Albert Gerhards, Bonn

26.01. Wenn Spiritualität politisch wird

Simone Weils kompromisslose Leidenschaft
 Prof. Dr. Susanne Sandherr, München

02.02. Nüchterne Ekstase

Eros und Spiritualität
 Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dresden

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

Dienstag, 19. Januar 2010, 20 Uhr

Symbol – Ritus – Erfahrung
Liturgie als Quelle von Spiritualität

Prof. Dr. Albert Gerhards, Bonn

Die Auseinandersetzungen um die „alte“ und die „neue“ Messe während der letzten Jahre hatten neben vielen un erfreulichen Aspekten wenigstens ein Gutes: Die Liturgie, „der Gipfelpunkt, zu dem das Tun der Kirche strebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“ (Zweites Vatikanisches Konzil, Liturgiekonstitution Art. 10), ist aus dem Nischendasein in die Mitte des theologischen und kirchlichen Diskurses gerückt, ist nach langer Zeit auch wieder ein Thema der christlichen Spiritualität geworden. Was aber ist „der Geist der Liturgie“? Für die einen besteht er in der exakten Befolgung der Rubriken des vorgeschriebenen Rituals, für die anderen in der kreativen Gestaltung eines selbst gewählten Themas. Als symbolische Handlung hat authentische Liturgie jedoch mit beidem etwas zu tun: mit vorgegebenem Ritual und persönlicher Erfahrung. Nur im Aufrechterhalten der Spannung kann jener symbolische Raum entstehen, der die Mitfeier der Liturgie zu einer Kraftquelle christlicher Spiritualität werden lässt. Der Vortrag legt anhand von Beispielen einen Entwurf einer spirituellen Theologie der Liturgie vor.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort
 Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

Donnerstag, 21. Januar 2010, 20 Uhr

Einseitigkeiten
Glaube – Fundamentalismus – Relativismus

Prof. Dr. Peter Schallenberg, Paderborn

Die Diskussion um die Piusbruderschaft hat von neuem das Problem des christlichen Fundamentalismus vor Augen geführt, nicht zuletzt im Blick auf die Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Gelten die christlichen Werte absolut und ohne Abstriche oder nur noch relativ? Was ist zu halten von einer drohenden „Diktatur des Relativismus“, von der Papst Benedikt XVI. spricht? Wie positioniert sich das Christentum in einer wertpluralen Gesellschaft, in einer Position der Minderheit und angesichts europäischer Gerichtsurteile, die das Kreuz in öffentlichen Räumen und auch in Schulen verbieten? Wo sind die Grenzen von Religions- und Gewissensfreiheit – oder gelten diese Freiheiten im weltanschaulich neutralen Staat schrankenlos? Und nicht zuletzt: Hat das Konzil die Kirche reformiert oder gar revolutioniert und damit, wie ein Vorwurf der Piusbruderschaft lautet, im Wesenskern verändert? Damit verbunden ist immer auch die Frage, die schon Karl Rahner vor 50 Jahren aufgeworfen hat: Was kann und muss Gegenstand von Reformen im Christentum und näherhin in der katholischen Kirche sein, und was ist übergeschichtlich und unveränderbar?

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

Veranstaltungsort
 Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

Dienstag, 26. Januar 2010, 20 Uhr

Wenn Spiritualität politisch wird Simone Weils kompromisslose Leidenschaft

Prof. Dr. Susanne Sandherr, München

Politische Aktivistin, Philosophin und mystisch erfahrene religiöse Denkerin – Simone Weil (1909 – 1943) bleibt eine provozierende Gestalt. Bewunderung und Hochachtung wie auch Irritation und Abwehr begegnen ihr. Ingeborg Bachmann und Albert Camus, Heinrich Böll ebenso wie Susan Sontag setzten sich mit ihr auseinander. Sie alle würdigten das konsequent an der Wahrheit orientierte Leben der jung verstorbenen Französin und die hellsichtige Kraft ihres Denkens, das von „ätzender Originalität“ (Susan Sontag) ist.

Gerade heute wirkt Simone Weils kompromisslose Suche nach Gerechtigkeit und Wahrheit, die sich nicht nur intellektuell, sondern in der ganzen Leidenschaft eines engagierten Lebens äußerte, befreiend und verunsichernd zugleich.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 2. Februar 2010, 20 Uhr

Nüchterne Ekstase Eros und Spiritualität

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dresden

In einer hochsexualisierten Gesellschaft ist die spirituelle Kraft des Eros nicht mehr durchsichtig. Mit dieser Kraft ist keineswegs eine nur „unkörperliche“ Liebe gemeint. Doch entspricht es einer kulturell übergreifenden Erfahrung, dass die Liebe mit der (ausschließlichen) Reduzierung auf Sex erst gar nicht entsteht oder rasch erlischt. Die umfassende Erfahrung von „Liebe“ ist sogar eine Heilung von der Besessenheit durch Sex – eben dies zeigt das Eintauchen in die gewaltigen erotischen Texte der Dichtung, der Philosophie, der Mystik verschiedener Kulturen. Das Bezwingende an diesen „ Fassungen“ einer schwer fasslichen Dynamik zeigt sich darin, dass Liebe die Erfahrung eines Ganzwerdens ist – obwohl, nein weil sich Leib und Seele an den Geliebten, die Geliebte verlieren. Was geschieht, wenn dieses schmerzliche Glück auf einen Menschen zielt, was geschieht, wenn es auf Gott zielt? Große spirituelle Erfahrungen unterscheiden hier nicht mehr: Eros ist der Überstieg ins Göttliche schlechthin. Wie sind darin Irdisches und Geistiges zusammengebunden, das Nüchtern-Endliche und die Ekstase?

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



Donnerstag, 11. Februar 2010, 20 Uhr

„Es war einmal...“

Grimms Märchen und ihre Quellen

Prof. Dr. Heinz Rölleke, Neuss

Grimms Märchen sind das bekannteste, meistaufgelegte und am häufigsten übersetzte deutschsprachige Buch aller Zeiten. Deutungen verschiedenster Forschungsrichtungen dieser wundervollen und wunderbaren Texte nehmen immer mehr zu; das Interesse erwachsener Leser ebenfalls. Da tut es not, sich einmal wieder der Grundlagen zu versichern: der Textgestaltungen durch die Brüder Grimm auf dem Hintergrund der jeweiligen Quellen. Dazu sind jüngst umstürzende Entdeckungen gemacht worden, die vieles in neuem Licht sehen lassen. Die 211 Texte in der Auflage Letzter Hand gehen zu etwa einem Drittel auf schriftliche, zu zwei Dritteln auf mündliche Traditionen zurück. Diese sollen in repräsentativen Beispielen vorgestellt und erläutert werden. Dabei werden sich vor allem durch Missverständnisse entstandene Widersprüchlichkeiten innerhalb der Grimm'schen Texte selbst, aber auch gegenüber ihren jeweiligen Quellen aufzeigen und weitgehend klären lassen.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken Dresden und ‚1001 Märchen‘ (Yenidze).

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:

Do 18.02.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Do 25.02.2010, 20 Uhr, Haupt- u. Musikbibliothek

Di 09.03.2010, 19 Uhr, Yenidze

Do 18.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Jeweils 20 Uhr (Ausnahme am 09.03., 19 Uhr)

Do. 11.02. „Es war einmal...“

Grimms Märchen und ihre Quellen

Prof. Dr. Heinz Rölleke, Neuss

Ort: Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden

Do. 18.02. Das Leben ist ein Abenteuer

Mutmacher Märchen

Dr. Heinrich Dickerhoff, Cloppenburg

Ort: Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden

Do. 25.02. Der Klang der Märchen

Ein literarisch-musikalischer Abend

Otto Mellies, Berlin; Frank Fröhlich, Dresden

Ort: Haupt- u. Musikbibliothek,
Freiberger Straße 35, Dresden

Di. 09.03. Grimms Märchen

Eine Reise zwischen Okzident und Orient

Ursula Böhm, Rainer Petrovsky, Franka Baddura
(Dresden)

Ort: Yenidze, Weißeritzstraße 3, Dresden

Eintrittspreis: 12,50 € (ermäßigt: 10,00 €)

Do. 18.03. Grimms Märchen christlich?

Zur Sinndeutung einiger „Kinder- und Hausmärchen“

Prof. Dr. Dietz-Rüdiger Moser, Freising

Ort: Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden

Donnerstag, 18. Februar 2010, 20 Uhr

Das Leben ist ein Abenteuer **Mutmacher Märchen**

Dr. Heinrich Dickerhoff, Cloppenburg

Märchen sind wahr, denn sie bewahren uralte Erfahrungen der Menschen, Fragen, Ängste, Träume, aber auch die unauslöschliche Hoffnung auf Glück, denn die Märchen enden glücklich.

Doch vor dem glücklichen Ende liegt ein langer dunkler Weg; kein echtes Volksmärchen ist nett und harmlos. Märchen malen nicht die Idylle einer heilen Welt, aber sie beschwören die Utopie einer heilbaren Welt.

Wenn sie uns – wie manche meinen: zu grausam – in die Dunkelheiten des Lebens führen, zu mörderischen Müttern, ausweglosen Wäldern und verschlingenden Ungeheuern, dann tun sie dies, weil wir Lebensmut und die Überwindung traumatischer Ängste nur lernen können, wenn wir uns den Urbildern unserer Angst stellen. Der Referent, Präsident der Europäischen Märchengesellschaft, zeigt an erzählten Beispielen, wie diese märchenhafte Ermutigung zum Erwachsenwerden gelingen kann.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken Dresden und ‚1001 Märchen‘ (Yenidze).

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:

Do 25.02.2010, 20 Uhr, Haupt- u. Musikbibliothek

Di 09.03.2010, 19 Uhr, Yenidze

Do 18.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



JUDEN UND CHRISTEN — GESCHICHTE UND MEHR

Dienstags, jeweils 20 Uhr

23.10. Abgrenzung und Nähe

Das Ringen der frühen Kirche um ihr Verhältnis zum Judentum

Prof. Dr. Jens Herzer, Leipzig

02.03. Zwillingschwestern

Jüdische und christliche Liturgie

Prof. Dr. Gerard Rouwhorst, Tilburg/Niederlande

16.03. Judenchristentum

Seine Rolle in der frühen Kirche und später

Prof. Dr. Klaus Berger, Heidelberg

23.03. Kirche aus Juden und Heiden?

Kein Baum lebt ohne Wurzel

Prof. Dr. Achim Buckenmaier, Rom

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 23. Februar 2010, 20 Uhr

Abgrenzung und Nähe

Das Ringen der frühen Kirche um ihr Verhältnis zum Judentum

Prof. Dr. Jens Herzer, Leipzig

Die bekannten Frauenfiguren am Eingang des Straßburger Münsters – die Synagoge mit gesenktem Haupt, zerbrochener Lanze und verbundenen Augen auf der einen, die siegreiche Ekklesia auf der anderen Seite – symbolisieren auf eigentümliche Weise die jahrhundertealte Spannung zwischen Judentum und Christentum, eine Spannung zwischen ursprünglicher Nähe und geschichtlich gewachsener Distanz. Dabei reicht das Ringen um die Identität der christlichen Gemeinden im Gegenüber zum Judentum bis in die ersten Jahrzehnte des „neuen Weges“ – wie die Apostelgeschichte die neu entstehenden christlichen Gruppen nennt – zurück. Die neuere Forschung vermittelt wichtige Einsichten in dieses Ringen und die Ursprünge eines schwierigen Verhältnisses. Daraus ergeben sich wesentliche Perspektiven für das Miteinander von Kirche und Synagoge – eine bleibende Herausforderung.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:

Di 02.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Di 16.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Di 23.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 25. Februar 2010, 20 Uhr

Der Klang der Märchen

Ein literarisch-musikalischer Abend

Otto Mellies, Berlin

Frank Fröhlich, Dresden

Otto Mellies, einer der beliebtesten deutschen Filmschauspieler und Synchronsprecher, lässt den ‚Klang‘ der Grimm’schen Märchenwelten an diesem Abend aufleuchten. In vielen Filmen, Literaturlesungen und Hörspielen hat sich der Berliner Schauspieler durch seine unverwechselbare Stimme und Ausstrahlung einen Namen gemacht. Auf dieser Klangreise sekundiert ihm Frank Fröhlich, einer der interessantesten Akustik-Gitarristen Deutschlands. Er trat bereits mit Schauspielern wie Rolf Hoppe und Dieter Bellmann auf und begleitete Schriftsteller wie Peter Härtling und Volker Braun zu ihren Lesungen. Durch seine einfühlsamen, auf die Stimme von Otto Mellies abgestimmten Kompositionen erschließt er den Texten ungeahnte Dimensionen.

In der Verbindung von Lesung und Musik entsteht ein musikalisch-literarisches Hör-Erlebnis ersten Ranges!

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken Dresden und ‚1001 Märchen‘ (Yenidze).

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:

Di 09.03.2010, 19 Uhr, Yenidze

Do 18.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Veranstaltungsort

Haupt- und Musikbibliothek
Freiberger Straße 35
01067 Dresden

Dienstag, 2. März 2010, 20 Uhr

Zwillingsschwestern

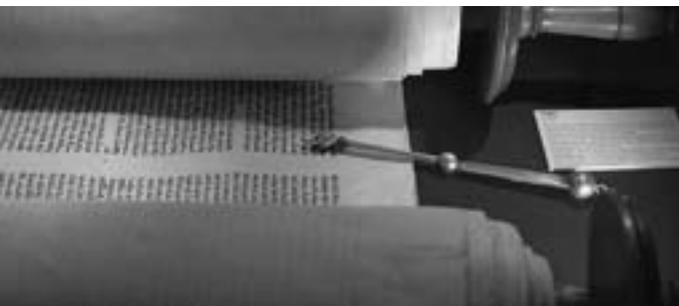
Jüdische und christliche Liturgie

Prof. Dr. Gerard Rouwhorst, Tilburg/Niederlande

Die wechselseitige Abgrenzung und Nähe von Judentum und Christentum in den ersten Jahrhunderten spiegelt sich vielleicht am nachhaltigsten in der liturgischen Praxis beider Religionen. Während die ältere Theologie die Unterschiede – oft mit polemischem Unterton – hervorhob, haben jüngere Forscher vor allem die historische Verwurzelung der christlichen Liturgie in der jüdischen wiederentdeckt und betont. Heute erscheinen Judentum und Christentum als Zwillingsschwestern, deren Gottesdienstformen wesentliche Elemente ihrer gemeinsamen Wurzel verdanken, die miteinander stritten und einander trotz mancher Polemik auch in späteren Entwicklungsphasen gegenseitig beeinflussten. Dazu finden sich zahlreiche Beispiele in den Festen, Gebeten, Gesängen und rituellen Mahlzeiten der frühen Juden und Christen.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe: 16.03., 20 Uhr, 23.03.2010, 20 Uhr (jeweils Di., Haus der Kathedrale)



Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Mittwoch, 3. März 2010, 20 Uhr

„Tanz den Tanz auf dünnem Eis“

Das Phänomen Herbert Grönemeyer

Prof. Dr. Magnus Striet, Freiburg

Herbert Grönemeyer füllt seit Jahrzehnten Konzerthallen, seine Musik verkauft sich blendend. Mit seinen Liedern trifft er den Nerv der Zeit. Diese Resonanz hat Gründe – und weil diese Gründe etwas aussagen, wie Menschen heute sich selbst und ihr Leben verstehen, lohnt es sich, ihnen nachzugehen.

Für die religionssoziologische Forschung ist das Phänomen Grönemeyer aufschlussreich. In seinen Texten finden sich klare Anspielungen auf religiöse Traditionsbestände. Doch er bearbeitet sie so, dass sie eine postchristliche Sicht auf das Leben und den Menschen ausdrücken: Die Menschen finden sich in den Texten wieder.

Was bedeutet dies für die Rede von der Wiederkehr der Religion? Hier sollte man Vorsicht walten lassen und die Lebenserzählungen der Gegenwart differenzierter wahrnehmen. Allerdings könnten die Kirchen Phänomene wie Grönemeyer zum Anlass nehmen, mehr über den Menschen und einen dem Menschen verständlichen Gott zu reden und sich von den Lebenserzählungen gleichermaßen provozieren wie inspirieren zu lassen.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Montag, 8. März 2010

Daniel Libeskind

Im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ hält Daniel Libeskind einen öffentlichen Vortrag in Dresden. Der international renommierte Architekt ist im Jahr 2010 Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille, die der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) seit 1968 verleiht.

Daniel Libeskind habe wie kaum ein anderer in Theorie und Praxis das Verständnis der Funktionen von Architektur neu geprägt, heißt es in der Begründung des DKR. Dies bestätige das als revolutionär geltende Jüdische Museum in Berlin ebenso wie das Jüdische Museum in Kopenhagen. Immer wieder gelingt es ihm, durch die inspirierende Räumlichkeit seiner Arbeiten einen Dialog zwischen Architektur und Geschichte der Juden herzustellen, dem man sich nicht entziehen kann. In Dresden ist Daniel Libeskind derzeit mit der Neugestaltung des Militärgeschichtlichen Museums der Bundeswehr befasst.



Veranstaltungsort und Uhrzeit

Der Veranstaltungsort sowie die genaue Uhrzeit werden rechtzeitig bekannt gegeben. Bitte entnehmen Sie die Informationen der Presse und unserer Internetseite www.ka-dd.de.

Dienstag, 9. März 2010, 19 Uhr

Grimms Märchen

Eine Reise zwischen Okzident und Orient

Ursula Böhm, Dresden
Rainer Petrovsky, Dresden
Franka Baddura, Dresden

Märchen sind oft aus den Wünschen und Erlebnissen der Menschen entstanden. Da diese Erfahrungen oft ähnlich oder sogar gleich sind, lassen sich viele Märchenmotive in den verschiedenen Völkern zwischen Ost und West immer wieder finden.

Zu diesem besonderen Abend laden die Märchenerzähler Ursula Böhm und Rainer Petrovsky ein, um über Differierendes und Gleiches in den Märchenmotiven zu berichten oder auch Humorvolles und Pathetisches in den Erzähltraditionen zu entdecken. Bei allen (An-)Verwandlungen wird immer wieder von den unterschiedlichen Mentalitäten der Menschen zu berichten sein.

Gerade der Märchenraum – die Kuppel der Yenidze – ist prädestiniert für solch eine Reise zwischen Okzident und Orient. Und wie könnte es anders sein: Zu solch einem Abend gehört natürlich Bauchtanz (Franka Baddura) aus dem Land der aufgehenden Sonne...

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken Dresden und ‚1001 Märchen‘ (Yenidze).

Eintrittspreis: 12,50 € (ermäßigt: 10,00 €)
Begrenzte Platzkapazität – Reservierung unter:
Tel. (0351) 495 1001 oder www.1001maerchen.de

Weitere Veranstaltung dieser Reihe:
Do 18.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Veranstaltungsort

Yenidze
Weißeritzstraße 3
01067 Dresden

Dienstag, 16. März 2010, 20 Uhr

Judenchristentum

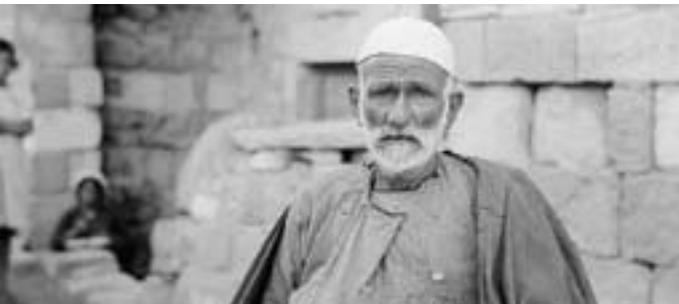
Seine Rolle in der frühen Kirche und später

Prof. Dr. Klaus Berger, Heidelberg

„Judenchristentum“ meint nicht nur die Tatsache, dass die ersten Jünger Jesu Juden waren und zunächst Teil der jüdischen Gemeinschaft blieben, sondern ist darüber hinaus in der modernen historischen Forschung zu einem schillernden Begriff geworden. Um ihn richtig zu verstehen und gebrauchen zu können, ist ein intensiver Umgang mit den Quellen ebenso nötig wie die Untersuchung der Trennungsprozesse zwischen Kirche und Synagoge. Dazu gehört auch eine Auseinandersetzung mit der bleibenden theologischen Abhängigkeit vor allem der orientalischen Christen von den Juden. Am Ende steht schließlich die heiß umstrittene Frage im Raum, wie weit auch der frühe Islam von einer besonderen jüdisch-christlichen Mischung lebt.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:
Di 23.03.2010, 20 Uhr, Haus der Kathedrale



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 18. März 2010, 20 Uhr

Grimms Märchen christlich?

Zur Sinndeutung einiger „Kinder- und Hausmärchen“

Prof. Dr. Dietz-Rüdiger Moser, Freising

Das Weltbild der europäischen Volksmärchen deckt sich in vielfacher Hinsicht mit christlichen Vorstellungen: Der Gute wird belohnt, der Böse bestraft; der Barmherzige findet selber Barmherzigkeit usw. Diese Gemeinsamkeiten beschränken sich jedoch nicht auf solche allgemeinen Grundsätze. Vielmehr gibt es auch Märchen, die deutlich als Paraphrasen biblischer Geschichten oder als christliche Lehrstücke entstanden sind.

Die Brüder Grimm haben das Christliche an ihren Vorlagen jedoch nicht immer erkannt, weil sie selber der reformierten Kirche angehörten und für lutherische oder katholische Deutungsmuster wenig Vorverständnis haben konnten. So erkannten sie nicht, dass es sich beim Märchen vom „Marienkind“ um eine Beispielerzählung zur katholischen Reuelehre handelt, bei der Erzählung „Der Sperling und seine vier Kinder“ um die protestantische Vorstellung von der Geborgenheit des Menschen in Gottes Wort. Der Referent, Preisträger des Europäischen Märchenpreises 2009 der ‚Märchen-Stiftung Walter Kahn‘, stellt verschiedene Märchen vor und erläutert ihre theologischen Hintergründe und Bezüge.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken Dresden und ‚1001 Märchen‘ (Yenidze).

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 23. März 2010, 20 Uhr

Kirche aus Juden und Heiden?

Kein Baum lebt ohne Wurzeln

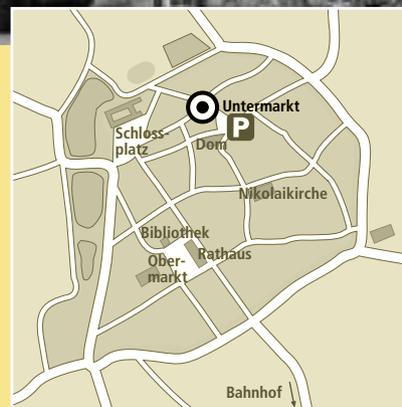
Prof. Dr. Achim Buckenmaier, Rom

Der Titel des Vortrags greift nicht nur auf einen berühmt gewordenen, bezeichnenderweise im schicksalsschwangeren Jahr 1933 erschienenen Aufsatz des Theologen Erik Peterson, sondern darüber hinaus auch auf die alte Bezeichnung „ecclesia ex gentibus – ex circumcissione“ (Kirche aus den Völkern und aus der Beschneidung) zurück. Wie aber ist das zu verstehen, wenn heute Christentum und Judentum, Kirche und Israel zwei parallele, aber doch getrennte Wege gehen? Wenn die Bezeichnung „aus Juden und Heiden“ auf den Ursprung der Kirche zurückblickt, fällt von ihrer Entstehungsgeschichte ein entscheidendes Licht auf die heutige Situation, auf das Tun der Christen und ihr Leben in der Nachfolge Jesu. Deshalb gehört die (Wieder-)Entdeckung des Jüdischen heute zu den zentralen und unverzichtbaren Momenten jeder systematischen Lehre von der Kirche.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



TU Bergakademie Freiberg
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Großer Hörsaal (Nr. 145, erster Stock)
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Novalis **FORUM**
FREIBERG

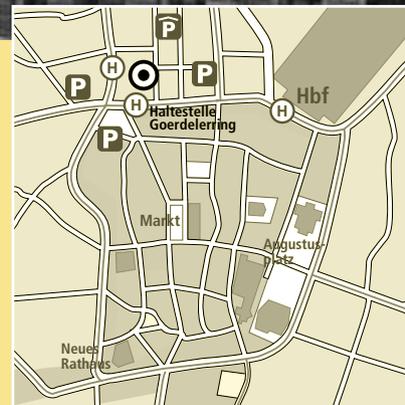
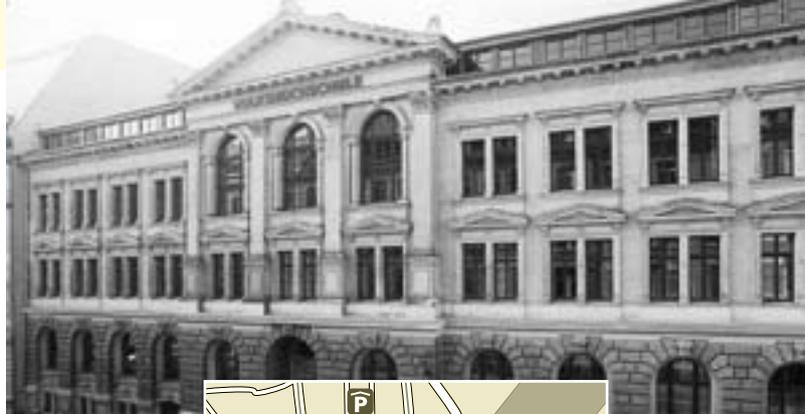
Mittwoch, 27. Januar 2010, 20 Uhr

Wenn Spiritualität politisch wird
Simone Weils kompromisslose Leidenschaft

Prof. Dr. Susanne Sandherr, München

Politische Aktivistin, Philosophin und mystisch erfahrene religiöse Denkerin – Simone Weil (1909 - 1943) bleibt eine provozierende Gestalt. Bewunderung und Hochachtung wie auch Irritation und Abwehr begegnen ihr. Ingeborg Bachmann und Albert Camus, Heinrich Böll ebenso wie Susan Sontag setzten sich mit ihr auseinander. Sie alle würdigten das konsequent an der Wahrheit orientierte Leben der jung verstorbenen Französin und die helllichtige Kraft ihres Denkens, das von „ätzender Originalität“ (Susan Sontag) ist.

Gerade heute wirkt Simone Weils kompromisslose Suche nach Gerechtigkeit und Wahrheit, die sich nicht nur intellektuell, sondern in der ganzen Leidenschaft eines engagierten Lebens äußerte, befreiend und verunsichernd zugleich.



Volkshochschule Leipzig
 Löhrstr. 3-7
 04105 Leipzig



Leipzig FORUM
 LEIPZIG

Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
 Abraham-Gottlob-Werner-Bau
 Brennhausgasse 14
 09599 Freiberg

Donnerstag, 11. Februar 2010, 19 Uhr

Links, zwei, drei ...

Linksextremismus auf dem Vormarsch?

Dr. Susanne Kailitz, Dresden

Links, Linksextremismus, Autonome Szene – was beinhalten diese Begriffe genau und wie grenzen sie sich voneinander ab? Wie sieht die aktuelle Situation in Deutschland aus? Welche Strömungen gelten als linksextrem und warum?

Gerade Leipzig erlebt immer wieder Demonstrationen und Gegendemonstrationen: sowohl aus Überzeugung gegen das politische System der Bundesrepublik Deutschland als auch aus allgemeiner Unzufriedenheit. Was steckt hinter diesen Überzeugungen? Während über Rechtsextremismus ausführlich diskutiert wird, können wahrscheinlich nur wenige die oben stehenden Fragen umfassend beantworten. Aus diesem Grund soll an diesem Abend der weniger beachtete Linksextremismus genauer unter die Lupe genommen und auf seine Hintergründe und Absichten hin analysiert werden.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Leipzig.

Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Donnerstag, 4. März 2010, 19 Uhr

Engel, Mächte, Himmelsboten

Prof. Dr. Johann Evangelist Hafner, Potsdam

Engel haben seit den 90er Jahren Konjunktur. Es gibt wenige Bereiche der Gegenwartskultur, in denen sie nicht zu finden sind. In Deutschland hat der Glaube an Gott in den letzten Jahrzehnten abgenommen und wurde mittlerweile durch den Glauben an die Existenz von Engeln überholt. Fast scheint es, als liebten die Menschen Engel umso mehr, je weiter sie sich von der Kirche entfernt fühlen. Dort gelten Engel oft als vorgestrig und werden bestenfalls belächelt, hier glauben Menschen begeistert an ihre Hilfe, vertrauen ihnen die geheimsten Gedanken an, erwarten Schutz, Heilung und Orientierung. Dabei schillern die Engel zwischen Faszination und Erschrecken, ja es tauchen neue Engellehren auf, die gerade das Ambivalente der Engel als „Mächte und Gewalten“ herausstellen. Warum haben Engel heute Konjunktur? Wo und in welchen Formen zeigen sie sich in unserer Gegenwartskultur? Wie kann man heute noch theologisch verantwortlich an Engel glauben? Und könnte nicht die Erinnerung an die christliche Auffassung von Engeln ein kritisches Korrektiv gegen manche Erscheinungsformen heutigen Engelglaubens sein?



Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Pfingsten 1710

300 Jahre KATHOLISCHER
GOTTESDIENST in Leipzig

Durch die Konversion Augusts des Starken im Jahre 1697 regte sich wieder katholisches Leben in Sachsen. So wurde in Leipzig an Pfingsten 1710 der erste offizielle katholische Gottesdienst seit der Reformation gefeiert. Dem Neuanfang folgte ein langsames, aber beständiges Wachsen des katholischen Lebens, begleitet von caritativem und sozialem Einsatz in und für Leipzig. Schon bald entstanden schulische und soziale Einrichtungen.

Ein Einschnitt waren die Diktaturen im 20. Jahrhundert. Doch gerade in den Zeiten der Bedrängnis wurde in Leipzig Ökumene praktiziert. Schon 1945 gewährten evangelische Gemeinden der Propsteigemeinde nach Zerstörung ihrer Kirche Gastfreundschaft. Diese gute Gemeinschaft wird bis heute fortgesetzt. In der quirligen Großstadt Leipzig geben die Christen so ein zeitgemäßes Bild von Kirche ab.

Seit der Friedlichen Revolution 1989, die nicht zuletzt unter evangelischer Führung in ökumenischer Verbundenheit herbeigebetet und -geführt wurde, wachsen die christlichen Kirchen in Leipzig wieder – an Glauben und Zahl. Christentum in Leipzig ist jung und lebendig. Mehr als die baulichen Gründe ist dies die Motivation für den Neubau der Propsteikirche in der Innenstadt. Christlicher Glaube, auch in der Minderheit, gehört mitten in das Stadtleben hinein. Die neue Kirche wird das Ensemble aus Nikolai- und Thomaskirche ergänzen und einen weiteren sichtbaren Akzent des Glaubens in Leipzig setzen.

„... wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit?“

Glaube in Leipzig

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Mittwoch, 13. Januar 2010, 19.30 Uhr

Glaube und Kirche in Leipzig

Katholisches Leben in 300 Jahren

Prof. Dr. Ulrich von Hehl, Leipzig

Mittwoch, 20. Januar 2010, 19.30 Uhr

Kirche im Übergang

Glauben in einer nachchristlichen Gesellschaft

Landesbischof i. R. Dr. Christoph Kähler, Leipzig

Mittwoch, 27. Januar 2010, 19.30 Uhr

Licht der Welt

**Chancen und Herausforderungen des Glaubens
in der modernen Großstadt**

Prof. Dr. Maria Widl, Erfurt

Weitere Informationen unter:

www.propstei-leipzig.de

Veranstaltungsort

Propsteikirche St. Trinitatis

Emil-Fuchs-Str. 5-7

04105 Leipzig



Die Städtischen Bibliotheken Dresden

Die Städtischen Bibliotheken Dresden bilden ein Netz von 23 einzelnen Bibliotheken, in denen knapp 750.000 Medien angeboten werden. Im World Trade Center sind die Haupt- und Musikbibliothek sowie der integrierte Erlebnisbereich rund ums Thema „Reisen“ untergebracht. In bester Citylage befindet sich die Jugendbibliothek medien@age – ein Projekt, das auch über die Grenzen Deutschlands hinweg viel Beachtung findet. Hinzu kommen 18 Stadtteilbibliotheken, eine Schulbibliothek sowie zwei moderne Fahrbibliotheken, die Bücher dorthin bringen, wo es keine stationäre Bibliothek gibt, und schließlich die Soziale Bibliotheksarbeit, die Ausleihstellen in eingemeindeten Ortschaften, Senioren- und Pflegeheimen, aber auch Förderschulen betreut und dort spezielle Medienpakete anbietet.

Sowohl von der Nachfrage als auch von der gesellschaftlichen Relevanz her ist Bildungsunterstützung die mit Abstand wichtigste Aufgabe der Städtischen Bibliotheken.



Kontakt

Städtische Bibliotheken Dresden
Freiberger Str. 35
01067 Dresden
E-Mail: mail@bibo-dresden.de

Horizonte öffnen

Die Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen lädt Sie dazu ein, sich über den Alltag hinaus mit wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen unserer Gegenwart zu befassen. Die religiöse Dimension menschlicher Erfahrung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Die Veranstaltungen der Akademie zielen darauf ab, Horizonte zu öffnen und von einem eigenen Standpunkt aus unterschiedliche Perspektiven miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die Katholische Akademie ist in vier lokale Foren gegliedert, die in den Universitätsstädten Sachsens Bildungsveranstaltungen durchführen: das Agricolaforum Chemnitz, das Kathedralforum Dresden, das Novalisforum Freiberg und das Leibnizforum Leipzig. Zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern bieten wir ein regelmäßiges Programm an. Es umfasst insbesondere Abendvorträge; hinzu kommen interdisziplinär angelegte Wochenendtagungen, Studientage und Exkursionen. Veranstaltungsreihen und Ringvorlesungen vervollständigen das Angebot.

Auf den Internetseiten der Akademie und der Foren haben Sie die Möglichkeit, sich als Abonnent einzutragen. An die Abonnenten wird einige Tage vor den Veranstaltungen eine Erinnerungsmail versandt. Das gedruckte Programmheft mit allen Veranstaltungen und weiteren Informationen schicken wir Ihnen gern kostenfrei zu.

Wir bedanken uns für Ihre Spende.

Katholische Akademie
LIGA-Bank eG
BLZ: 750 90 300
Konto: 82 008 82

Bildnachweis

Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 16, 24, 32, 36

Rechtsvermerk zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Mediendatei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

Bildquellen Titel Fotolia LLC, 16 Petra Jost, 20 MinneMedia, 34 © Architekt Daniel Libeskind AG; 43 PhotoDisc; 6, 12, 14, 18, 26, 29, 39, 41, 46 Autoren & Partner



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig

Katholische Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Schloßstraße 24, 01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Internet: www.ka-dd.de

Akademiedirektor

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: maass@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de